

Das Leben - eine Reise...

Ich habe mich sehr gefreut hier über meinen Lebenslauf nach der Matura am WIKU berichten zu dürfen. Meine Schulzeit habe ich als eine schöne, unbeschwerte Zeit in Erinnerung. Vielleicht erscheint sie einem heute auch nur so unbeschwert, verglichen mit der Zeit die danach kam :-).

Nach der Matura war mir vor allem einmal wichtig die Welt zu entdecken. Als „Sprungbrett“ wählte ich den Tourismussektor. Ich habe also nach dem WIKU die Ausbildung zur Tourismuskaufrfrau an einem Fremdenverkehrskolleg im Burgenland absolviert. Um mein Englisch zu verbessern bzw. die Barriere Englisch zu sprechen zu überwinden, bin ich anschließend für 1 Jahr als Au Pair Mädchen in die USA , Florida gezogen. Um einige(!) Kilogramm an Körpergewicht schwerer, aber voller Motivation, bin ich dann nach Wien übersiedelt um das Studium der Handelswissenschaften zu beginnen. Ich habe das Studium nach drei Semestern abgebrochen – vielleicht hätte ich etwas Interessanteres wählen sollen ;-)...

Ich begann als kaufmännische Assistentin in einer Immobilienfirma zu arbeiten. Nach 10 Jahren in Wien und einigen privaten Rückschlägen, verließ ich die Großstadt und ging meinem Wunsch des Reisens nach. Ich konnte auf meinen ursprünglichen Beruf als Tourismuskaufrfrau zurückgreifen und habe die nächsten Jahre in verschiedensten Hotels quer durch Europa gearbeitet.

2009 habe ich mir den Wunsch erfüllt, ein kleines Hotel in Guatemala am Lago Atitlan zu pachten. Die Besitzer waren Deutsche und hatten eine Vertretung für 1 Jahr, einen Pächter, gesucht. Eine gute Möglichkeit den Traum zu erproben. Zusammen mit einem befreundeten Koch, haben wir die kleine Hotelanlage mit angeschlossenem Restaurant und 8 einheimischen Angestellten, für 1 Jahr übernommen. Bis dato mein größtes Abenteuer, schon aufgrund der Sprachbarriere. Da das Projekt sehr kurzfristig zustande kam, blieb mir nicht mehr Zeit als einen Wochenende-Intensiv Kurs in Spanisch zu belegen. Die ersten Monate waren unvorstellbar :-), besonders die Verständigung mit den indigenen Angestellten für die Spanisch ebenfalls eine Zweitsprache war. Die Zeit war großartig, intensiv, aber auch mit vielen, kaum überwindbaren Hindernissen versehen.

Auf diesen „Arbeits-Reisen“ bin ich auf Ayurveda gestoßen. Alternative Heilkunde hat mich schon immer begeistert und interessiert. Ich begann, parallel zur Arbeit, eine zweijährige Ausbildung zur Ayurveda Therapeutin in München. Ayurveda ist die traditionelle Heilkunde Indiens. Ein Jahrtausende altes Gesundheitssystem. Die Ausbildung umfasste die Themen Ernährung, Lebensführung, Kräuterheilkunde, Yoga und Therapiemethoden im Ayurveda. Um vor allem zu erfahren wie Ayurveda in den Ursprungsländern eingesetzt wird, habe ich Praktika bei Ärzten und in Ayurveda-Spitälern in Südindien, gemacht. Ich war unter anderem für 6 Monate in Sri Lanka in einem großen Ayurveda Kurbetrieb als Übersetzerin (indisches Englisch :-> Deutsch) tätig. Ich nahm bei den Anamnese Gesprächen der Ayurveda Ärzte mit den (vorwiegend) deutschsprachigen KurpatientInnen teil und konnte dabei viel über die Krankheitsbilder und deren Therapiemöglichkeiten lernen. Ayurveda war zu dieser Zeit (2001) noch eher unbekannt in Österreich. Es war mir damals nicht möglich eine Berechtigung zur Ausübung des Berufs zu erhalten, da es keine vergleichbaren Ausbildungen in Österreich gab. Heute hat Ayurveda in der Popularität geradezu einen Höhepunkt erreicht. Geblieben ist mir davon, dass ich in einer Gemeinschaftspraxis mit großer Leidenschaft, aber nur noch als Nebentätigkeit Ayurvedabehandlungen gebe.

Nach den vielen Reisejahren, geschah es dann während meines letzten längeren Auslandsaufenthalts (2015)...Ich bekam heftiges Heimweh. Man lernt auf Reisen, viele neue Menschen kennen, und einige davon begleiten einen das weitere Leben über. Aber der Austausch mit jemandem der einem so vertraut ist wie Familie oder Freunde, der erlangt ab einem gewissen Alter mehr an Wichtigkeit. Ich brach meinen Job frühzeitig ab und ging nach Österreich zurück.

Seitdem wohne ich wieder in meiner Heimatstadt, in der Nähe von Familie und Freunden. Beruflich war klar, wenn ich nicht ins Ausland gehen würde, dann möchte ich mit Menschen, die aus dem Ausland zu uns kommen, arbeiten. Die Sprache erschien mir hier das Naheliegendste. Ich machte eine Ausbildung zur Alphabetisierungstrainerin und arbeite seitdem beim Verein Zebra (interkulturelles Beratungszentrum) im administrativen Bereich,

und gebe parallel dazu Alphabetisierungskurse für MigrantInnen. Es macht mir großen Spaß, mit Menschen aus so vielen verschiedenen Kulturen, zusammen zu arbeiten. Es ist spannend, vielfältig, menschlich, und öffnet die Welt ein wenig mehr.

Und wenn ich dann manchmal von meinen Teilnehmern zu einem äthiopischen oder irakischen Essen bei sich zuhause eingeladen bin.....dann ist das auch so etwas wie eine Reise. Ob die große Sehnsucht nach der Ferne für immer „geheilt“ ist, kann ich aber nicht sagen ;-)....

Ute Gubensäk